



Beiträge zur Geschichte der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Projekt F/A-18; Kontakte mit der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion

Von Walter Dürig

Am 3. Mai 1988 ritt Nationalrat Helmut Hubacher in seinem Pressedienst als Präsident der sozialdemokratischen Partei der Schweiz unter dem Titel «Armee an der Schallgrenze» einen Frontalangriff gegen das Projekt für ein neues Kampfflugzeug. Das Projekt sei viel zu teuer und nütze ohnehin nichts. Wir müssten von der Landesverteidigung zur Landverteidigung übergehen. Da er am Besuch der Militärkommission Nationalrat vom 14. April 1988 nicht teilnahm, habe ich ihm ein persönliches Informationsgespräch vorgeschlagen. Dieses fand am 13. Juni 1988 in der Wandelhalle des Bundeshauses statt. Ich versuchte, Nationalrat Helmut Hubacher über die grösseren Zusammenhänge des Kampfflugzeugprojekts zu orientieren. Am Schluss des Gesprächs verdankte Helmut Hubacher meine Bemühungen.

Am Mittwoch, 5. August 1987 traf ich Hans Kaspar Schiesser vom Sekretariat der sozialdemokratischen Partei der Schweiz in Bern zu einem Lunch. Wir führten intensive Gespräche über die Luftverteidigung und die Notwendigkeit eines neuen Kampfflugzeugs. Hans Kaspar Schiesser vertrat die Auffassung, man könne die Luftverteidigung mit Raketen lösen. Ich habe ihn in dieser Ansicht allerdings etwas verunsichert.

Er hat mir die Möglichkeit eingeräumt, am 22. September 1987 vor der sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung aufzutreten, was vom Departementschef begrüsst wurde. Um 17 Uhr fand ich mich im Zimmer 86 des Bundeshauses ein, wo die Fraktion tagte. Es blieb Zeit, zusammen mit Heinrich Buchbinder¹ und Hans Kaspar Schiesser eine Tasse Kaffee zu trinken. Mit einiger Verspätung konnte ich unten stehende Referat von 15 Minuten über das Bedürfnis eines neuen Kampfflugzeuges vortragen. Anschliessend wurden Fragen gestellt, die ich alle beantworten konnte. Die Diskussion war absolut sachlich.

Nach der Einladung zur Fraktionssitzung vom 22. September 1987 war zum Thema «Kampfflugzeug» auch Hans Ulrich Jost, Historiker und Pilot, eingeladen. Er ist jedoch nicht erschienen.

Über die Wirkung dieser Kontakte machte ich mir keine Illusionen. Immerhin wurde ich angehört. Gegen die sachliche Darlegung des militärischen Bedürfnisses wurden eigentlich keine Argumente vorgebracht. Helmut Hubacher und die Fraktionsmitglieder sahen aber andere politische Prioritäten, was im Rahmen des Rüstungsprogramms 1992 zur geschlossenen Ablehnung des Beschaffungsantrags führte.

¹ Heinrich Buchbinder (*1919 †1999) war als Sicherheitsexperte Mitglied der Militärkommission der sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Referat des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Orientierung der der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder der Bundesversammlung

22. September 1987, Bundeshaus, Zimmer 86

Abschrift der Manuskripts

Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren

Für die Gelegenheit, zum Thema der Kampfflugzeugbeschaffung sprechen zu dürfen, danke ich Ihnen bestens.

Ich gestatte mir, Ihnen zwei Dokumente abzugeben. Die kleine blaue Broschüre enthält die Zielsetzungen der Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen für meine Amtszeit als Kommandant. Auf der letzten Seite steht, dass wir uns dafür einsetzen, das Projekt neues Kampfflugzeug zum Entscheid zu führen.

Diese Zielsetzung ist auch im Bericht des Eidgenössischen Militärdepartements über den Ausbauschritt 1988 bis 1991 enthalten. Ich zitiere:

«Die heute für die Abfangjagd eingesetzten Mirage-Kampfflugzeuge sind mehr als 20 Jahre alt. Sie können trotz Kampfwertsteigerungen modernen gegnerischen Kampfflugzeugen nur bedingt die Stirne bieten. Ihre Ergänzung durch ein neues Kampfflugzeug drängt sich deshalb auf. Das neue Flugzeug muss im Neutralitätsschutzfall die Lufthoheit sicherstellen, sich im Verteidigungsfall Angriffen aus der Luft mit Erfolg widersetzen können und in der Lage sein, feindliche Luftkriegsmittel auch am Boden zu vernichten».

Dieser Bericht über den Ausbauschritt 1988 bis 1991 soll noch in diesem Jahr durch die Militärkommissionen behandelt werden. Das neue Kampfflugzeug ist eines der Hauptvorhaben, für welches in der kommenden Legislaturperiode ein Verpflichtungskredit anbegehrt werden soll.

Zur Begründung des Bedürfnisses für ein neues Kampfflugzeug möchte ich auf die Aussagen des schwedischen Luftwaffenkommandanten hinweisen, die als Auszug der Ansprache zum Anlass des sogenannten «Roll-outs» des neuen schwedischen Kampfflugzeugs JAS-39 Gripen auf dem ausgeteilten Blatt stehen. Sie wissen vielleicht, dass das schwedische Parlament 1982 die Entwicklung und Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs beschlossen hat. Die Zitate von General Olson erwähnen in konzentrierter Form die Gründe für diesen mutigen Beschluss.

Gestatten Sie mir, Ihnen die Begründung für ein neues Kampfflugzeug für die Schweiz durch eine kurze Beleuchtung von drei Aspekten darzulegen.

1. Der Aspekt der Bedrohung

Die Schweiz ist zum Glück heute von keinem Staat direkt militärisch bedroht. Unser Land befindet sich aber im Wirkungsbereich der Luftkriegsmittel der beiden Militärblöcke NATO und WAPA. Diese Luftkriegsmittel umfassen.

- Boden-Boden-Lenk Waffen mit nuklearen oder nicht-nuklearen Gefechtsköpfen. Die Abwehr solcher Waffen in der Endphase ist weltweit ungelöst. Dies wird auch bei uns ein Thema der 1990er-Jahre sein. Ein Rüstungskontrollabkommen mit der Liquidation der Mittelstreckenwaffen hätte für uns den Effekt, dass wir nicht mehr in der Reichweite der Boden-Boden-Lenk Waffen des WAPA an den heutigen Standorten liegen.
- Luftangriffsflugzeuge. Als typische Mittel können die Flugzeuge Tornado und Suchoi 24 erwähnt werden. Die Flugzeuge entsprechen den neusten technologischen Erkenntnissen. Sie können bei Tag und bei Nacht, bei jedem Wetter, im Tiefflug sowie mit Anwendung der elektronischen Kriegsführung und des Überraschungseffekts in Verbänden gegen operativ wichtige Ziele eingesetzt werden. Sie sind mit Waffen neuester Technologie

ausgerüstet. Von den zwei Blöcken können heute je mehr als 100 solche Luftangriffsflugzeuge unseren Luftraum überdecken.

Eine Krise im europäischen Luftraum kann jederzeit und kurzfristig entstehen. Als mögliche Aktionen können wir uns vorstellen: Strafaktionen; Präventivschläge gegen Führungseinrichtungen, Standorte von nuklearen Waffen, Flugbasen, strategischer Überfall im Rahmen eines europäischen Szenariums.

Es gilt nun, die besondere Lage der Schweiz im Spannungsfeld der beiden europäischen Blöcke zu beachten. Zusammen mit Österreich trennt sie die Nato-Abschnitte Mitte und Süd. Der neutrale Riegel bietet sich für die Benützung durch beide Blöcke gegen Dritte an. Ferner könnte unser Land selber Zielraum von Luftangriffen sein.

Zusammenfassend kann zum Aspekt der Bedrohung festgehalten werden, dass die grossen vorhandenen Luftangriffspotenziale jederzeit von den heutigen Standorten aus eingesetzt werden könnten und dass sich in einer solchen Lage unser Land als Durchflugsraum anbietet oder sogar Zielraum sein könnte.

2. Der sicherheitspolitische Aspekt

Das sicherheitspolitische Ziel «Friede in Unabhängigkeit» verlangt, dass unser Land die Souveränität des Luftraums selber garantieren kann, die Luftverteidigung also nicht Dritten überlassen darf. Die «Wahrung der Handlungsfreiheit» erfordert in einer europäischen Krisensituation die Fähigkeit, durch Luftverteidigung die politische Führung unseres Landes und die Mobilmachung der Armee zu gewährleisten.

Der Schutz der Bevölkerung vor Angriffen aus der Luft muss passiv sichergestellt sein. Es ist eine Kosten-Nutzenrechnung, ob wir Geld in eine aktive Luftverteidigung investieren wollen, um grosse Schäden zu vermeiden. Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen haben heute den Auftrag, dies bestmöglich zu tun.

Die Behauptung des Staatsgebiets umfasst auch die Behauptung des Luftraums. Das Mittel dazu ist die Luftverteidigung des gesamten Raumes, mindestens in der ersten Phase eines europäischen Konflikts. Später kann die Luftverteidigung auf wichtige Räume beschränkt werden.

Das schweizerische strategische Prinzip ist die Dissuasion. Wir wollen dieses Prinzip in der Luftverteidigung eindrücklich verwirklichen.

Es ist allgemein – auch international – anerkannt, dass die Investitionen in die Luftverteidigung eine ausgesprochene dissuasive Wirkung haben. Es muss ausdrücklich erwähnt werden, dass wir uns dabei strikte auf die Verteidigung gegen Luftangriffsmittel beschränken.

Zusammenfassend kann zu den Aspekten der Bedrohung und der schweizerischen Sicherheitspolitik festgehalten werden, dass in den 1990er-Jahren die Verteidigungsfähigkeit gegen Luftangriffsflugzeuge neuester Technologie, also die Luftverteidigung, nach wie vor eine Notwendigkeit darstellt.

3. Operative Aspekte

Unsere operative Idee für die Bekämpfung von Luftkriegsmitteln besteht darin, diesen das Eindringen in den schweizerischen Luftraum zu verwehren und eingedrungene Aggressoren am Waffeneinsatz auf ihre Ziele zu hindern.

Der Angreifer wählt Ort, Zeit und Ziel seiner Operationen, Er verfügt ferner über die Freiheit, seine Eindringhöhe praktisch zwischen 0 und 15 km zu wählen. Es stellt sich die Frage, wie man technisch und taktisch die operative Idee gegen einen solchen Aggressor am besten in die Tat umsetzt.

Die Fliegerabwehr eignet sich, um rund um die Uhr mit grosser Abhaltewirkung einen begrenzten, privilegierten Raum zu verteidigen. Die Investitionskosten betragen für moderne Fliegerabwehrsysteme in der Grössenordnung eine Million pro Quadratkilometer. Damit ist eine raumdeckende Fliegerabwehr für die Schweiz unerschwinglich.

Das bemannte Kampfflugzeug eignet sich, um einem modernen Aggressor an einer beliebigen Stelle im Raum das Eindringen in unser Land zu verwehren. Wie auch General Olson sagt, kann dabei die Aufgabe in einem breiten, der jeweiligen Lage angepassten Fächer variiert werden, der von der einfachen Identifikation bis zum Waffeneinsatz reicht.

An dieser Stelle ist ein Hinweis auf die Qualität notwendig. Wir müssen auch in den 1990er-Jahren in der Lage sein, Luftangriffsflugzeugen das Eindringen in den schweizerischen Luftraum mit Erfolg zu verwehren, sofern die Dissuasionsstrategie nicht aufgegeben wird. Diese Fähigkeit bestimmt die Qualitätsanforderungen an ein neues Kampfflugzeug. Ein Unterschreiten dieser Qualität würde den Sinn der Investition infrage stellen.

Ich habe nun drei Aspekte des Bedürfnisses für ein neues Kampfflugzeug kurz beleuchtet. Unter der Annahme, dass Sie die sicherheitspolitischen Ziele nicht infrage stellen, möchte ich festhalten, dass der Verzicht auf bemannte Kampfflugzeuge zu einem grossen Verlust für die schweizerischen Dissuasionsstrategie führen würde.

Das Eidgenössische Militärdepartement wird mit den verfügbaren finanziellen Mitteln auch weiterhin eine optimierte Luftverteidigung sicherstellen, die aus einer Mischung aus Fliegerabwehrmitteln und Kampfflugzeugen bestehen wird.

Wir sind natürlich darauf angewiesen, dabei mit Ihrer Unterstützung rechnen zu dürfen.

* * * * *

Beilage:

Einladung zur Fraktionssitzung vom 22. September 1987

An die SP-Fraktionsmitglieder

Bern, 17. September 1987 - FM/hb

EINLADUNG ZUR FRAKTIONSSITZUNG

Dienstag, 22. September 1987, 15.00 Uhr

Zimmer 86, Bundeshaus

Traktanden:

Berichterstatter:

- | | | | |
|-----------|--|--|----------------|
| - - - - - | Nachruf Jean Riesen | | |
| - - - - - | Wahl in das Büro des Nationalrates | | |
| - - - - - | Protokoll der Sitzung vom 11./12. September 1987 | | |
| 83.043 | s | Direkte Bundessteuer. Separater Bundesbeschluss.
Absprache zum Vorgehen | L. Uchtenhagen |
| 87.032 | s | Europäisches Laboratorium für Synchrotron-
Strahlung. Beteiligung | A. Euler |
| 84.041 | n | Kündigungsschutz im Arbeitsvertragsrecht.
Revision OR (Diff.) | M. Leuenberger |
| 86.062 | n | Konzessionierte Transportunternehmungen.
Rahmenkredit | O. Piller |
| - - - - - | Vorsorgeeinrichtung des Parlamentes (2. Säule)
Stand der Diskussion und weiteres Vorgehen | | H. Zehnder |
| - - - - - | Persönliche Vorstösse aus dem EVD/EDI/EJPD | | |

Nur auf Antrag

- | | | | |
|--------|---|---|----------|
| 87.009 | s | Pro Helvetia. Beiträge 1988 - 1991 | D. Morf |
| 86.060 | n | Stiftung Schweizerische Volksbibliothek.
Unterstützung (Diff.) | V. Ruffy |
| 87.029 | s | Hochschulförderung. Kredite 1988 - 1989 | V. Ruffy |

ab 17.00 Uhr

Diskussion auf Antrag der Sicherheitspolitischen Kommission der SPS zum
Thema "Kampfflugzeugbeschaffung der 90er Jahre".

Teilnehmer: KKdt Walter Dürig, Kdt FF Trp
Hans Ulrich Jost, Historiker, Pilot

Mit freundlichen Grüssen

SOZIALDEMOKRATISCHE FRAKTION
DER BUNDESVERSAMMLUNG

Der Präsident: Dario Robbiani
Der Sekretär: Felix Meier